



NEWSLETTER



AKTUELL

Handelskrieg Wie der Zollkrieg USA–China anderen schadet



Das Hochschaukeln der Zölle im gegenwärtigen Handelskrieg zwischen den USA und China verteuert auch Güter in anderen Ländern. Besonders betroffen sind die US-Handelspartner Kanada und Mexiko, aber auch die EU. Eine neue Studie zeigt, wie hoch diese indirekten Effekte der Zölle dank der Vernetzung der Länder über internationale Lieferketten ausfallen. „Unsere Zahlen zeigen, dass auch andere Länder ein Interesse haben müssen, zur Beilegung des Streits beizutragen. Außerdem bieten sie einen

weiteren Beleg, dass China mehr zu verlieren hat als die USA, da es viel stärker als Zulieferer in internationalen Lieferketten eingebunden ist“, sagt IfW-Forscher [Holger Görg](#), Leiter des Kiel Centre for Globalization und Co-Autor der Studie.

[Mehr lesen](#)

Gefährliche Eskalation des US-chinesischen Konflikts



„Die aktuelle Yuan-Abwertung und die Bezeichnung von China als ‚Währungsmanipulator‘ durch die US-Regierung sind eine gefährliche Eskalation des US-chinesischen Handelskonflikts. Diese Schritte deuten darauf hin, dass erst einmal keine der beiden Seiten bereit ist, klein beizugeben. Es ist vielmehr damit zu rechnen, dass die Spannungen anhalten und sich möglicherweise noch verschärfen.“ So die Einschätzung von IfW-Experte [Klaus-Jürgen Gern](#).

[Mehr lesen](#)

Klimapolitik

CO₂-Preise: Zehn Fragen und Antworten der Scientists for Future



Um das Klima zu schützen und den Temperaturanstieg zu begrenzen, dürfen weniger Treibhausgase in die Atmosphäre gelangen. Ein klassisches marktwirtschaftliches Instrument um dies zu erreichen, ist es, diese Emissionen teurer zu machen. Wie genau ein CO₂-Preis wirkt, wie hoch er sein sollte und wie es um Verteilungskonflikte und Gerechtigkeit steht, haben die Scientists for Future, u.a. mit Beteiligung von IfW-Forscherin [Sonja Peterson](#), in zehn konkreten Fragen und Antworten zusammengestellt.

[Mehr lesen](#)

Deutsche Wirtschaft

Die konjunkturelle Abkühlung ist kein Grund zur Sorge



IfW-Konjunkturchef [Stefan Kooths](#) ordnet die jüngsten Wachstumszahlen als Normalisierung nach einem langen Aufschwung ein. „Die deutsche Wirtschaftsleistung hat im zweiten Quartal stagniert. Damit hat sich der Abschwung fortgesetzt, nachdem Aufholeffekte infolge von Sonderfaktoren und günstige Witterungsbedingungen zum Jahresauftakt noch für eine recht dynamische Expansion gesorgt hatten. Ein Gutteil der Überauslastung der Produktionskapazitäten, die sich in dem

vorangegangenen Aufschwung aufgebaut hatte, dürfte damit mittlerweile wieder abgeschmolzen sein, insbesondere in den exportorientierten Industriebereichen...“, so Kooths.

[Mehr lesen](#)

Immobilienpreise

Renditeentwicklung spricht gegen Spekulationsblase



Wegen zum Teil drastisch gestiegener Immobilienpreise haben jüngst die Europäische Zentralbank und die Bundesbank vor einer Überhitzung des Marktes in Deutschland und einer Spekulationsblase gewarnt. IfW-Forscher [Ulrich Schmidt](#) kommt jedoch nach Analyse der Renditen von Anlageimmobilien zu dem Schluss, dass auf deren Basis keine Spekulationsblase erkennbar ist.

[Mehr lesen](#)

Wirtschaftskraft

Norddeutsche Flächenländer hinken Bundesdurchschnitt hinterher



„Die Schaffung eines norddeutschen Bewusstseins ist der entscheidende Hebel zum wirtschaftlichen Erfolg“, sagte UVNord-Präsident Uli Wachholtz in einem Pressegespräch, bei dem eine von UVNord beauftragte Kurzstudie des Instituts für Weltwirtschaft vorgestellt wurde und in der die Autoren [Dr. Klaus Schrader](#) und [Dr. Claus-Friedrich Laaser](#) die Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung im Norden und Süden Deutschlands analysiert haben.

Mehr lesen

75 Jahre Bretton Wood

Internationaler Währungsfonds verliert zunehmend an Bedeutung



Anlässlich des 75. Jahrestages der Bretton-Woods-Konferenz kritisiert IfW-Präsident [Gabriel Felbermayr](#) den zunehmenden Bedeutungsverlust des Internationalen Währungsfonds (IWF). Dessen Bilanzsumme habe sich in den letzten sieben Jahren mehr als halbiert. An seine Stelle würden zunehmend bilaterale und regionale Abmachungen treten, die internationale Krisen verschärfen könnten und dem Stabilitätsgedanken des IWF und der Bretton-Woods-Konferenz zuwider liefen. Ein Signal zur Stärkung des IWF

wäre es gewesen, den frei gewordenen Posten des Direktors nicht durch einen Europäer, sondern einen Vertreter aus einem Schwellen- oder Entwicklungsland zu besetzen.

Mehr lesen

AUS DER FORSCHUNG

Leistungsbilanz

USA und EU weisen gegensätzliche Statistiken aus



Das US-Handelsministerium geht davon aus, dass die USA seit 2009 einen kleinen Leistungsbilanzüberschuss mit der EU hat, während Eurostat das Gegenteil berichtet. Die Größe der transatlantischen Diskrepanz ist in den letzten zehn Jahren auf kumulierte 1 Billion US-Dollar angewachsen. Die Unterschiede gehen vor allem auf die Niederlande und das Vereinigte Königreich zurück, während die Daten der Bundesbank gut zu den amerikanischen passen. IfW-Präsident [Gabriel Felbermayr](#) kommt

mit seinem Co-Autoren Martin Braml in einem aktuellen Papier zu dem Schluss, dass nicht-zufällige Messfehler und möglicherweise die Ausnutzung von Ermessensspielräumen die Ursache für die verschiedenen Statistiken sind. Die Autoren halten die Berechnungen aus den USA für glaubwürdiger. Der Überschuss der USA bedeutet, dass die Kosten eines Handelskrieges mit der EU für die USA erheblich wären.

[Mehr lesen](#)

WIR ÜBER UNS

Fritz Baade

Grabstein von IfW-Präsident jetzt an der Kiellinie



Seit Juli steht der Grabstein des ehemaligen IfW-Präsidenten Fritz Baade, der außerdem Kulturpreisträger der Stadt Kiel ist, sowie seiner Frau Edith vor dem Gebäude Haus Weltclub des Instituts für Weltwirtschaft. Das Grab der Baades wurde auf dem Kieler Nordfriedhof planmäßig aufgelassen. Nur durch Zufall wurde sein Grabstein entdeckt, bevor er hätte geschreddert werden sollen. Der ehemalige Vize-Präsident des IfW, [Rolf J. Langhammer](#), organisierte gemeinsam mit Stadt und Land die Aufstellung des Grabsteines an seinem neuen Platz, zu der feierlichen Zeremonie kamen neben

Kiels Oberbürgermeister Kämpfer auch Baades Verwandte aus Großbritannien und den USA. Baade musste Deutschland nach der Machtübernahme Hitlers verlassen, er saß nach dem zweiten Weltkrieg für die SPD im ersten deutschen Bundestag und machte sich um die Wiederherstellung Deutschlands internationaler Reputation verdient, unter anderem durch die Gründung des Haus Weltclub, wo sich Forscher und Studenten aus der ganzen Welt zum Austausch trafen.

VERANSTALTUNGEN

10. September 2019, GES 2019

[Digitale Woche: Globalisierung im digitalen Zeitalter](#)

27. September 2019, KielRegion

[Nacht der Wissenschaft 2019](#)

27.–28. September 2019, IfW Kiel

[14th Nordic Conference on Behavioral and Experimental Economics](#)

14.–15. Oktober 2019, Kanadische Botschaft, Berlin

100. Kieler Konjunkturgespräche

[Competition in the Global Marketplace – Hands Off or Hands-on Industrial Policy?](#)

INSTITUT FÜR WELTWIRTSCHAFT

Kiellinie 66 | 24105 Kiel

T +49 (431) 8814-774

F +49 (431) 8814-500

www.ifw-kiel.de

Sie haben den IfW-Newsletter abonniert und erhalten ihn an die angegebene E-Mail-Adresse. Sie können diesen jederzeit durch Verwendung des Abbestellen-Links am Ende des Newsletters abbestellen. Mit der Bestellung des Newsletters willigen Sie in die Verarbeitung Ihrer Daten durch das IfW für diesen Zweck ein. Unsere Datenschutzerklärung für den Newsletter finden Sie [hier](#).

Newsletter-Team: Ilse Büxenstein-Gaspar, Tobias Danklefsen, Lisa Eckeberg, Claus-Friedrich Laaser, Kirsten Lade, Silke Matthiesen-Goss, Elisabeth Radke, Mathias Rauck, Guido Warlimont (V.i.S.d.MdStv)

Aufsichtsbehörde: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Umsatzsteuer: DE 251899169

Das IfW ist eine rechtsfähige Stiftung öffentlichen Rechts des Landes Schleswig-Holstein.

Präsident: Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D.

Copyright 2019 Institut für Weltwirtschaft



IfW-Newsletter abonnieren | IfW-Newsletter abbestellen

Bildernachweis (von oben nach unten):

olaser – iStockphoto (1); faungg's photos_CC BY-ND 2.0 (2); pixabay (3);

Frank Schultze_ ZEITENSPIEGEL (4); European Union 2014 - Source EP (5);

Marco2811- stock.adobe.com (6); krblokhin – iStockphoto (7); EU2017-Source_EP (8); IfW Kiel (9)